

Burda ist Dritter in Deutschland

Quartalsbericht zur deutschen Medienwirtschaft April bis Juni 2013 Teil 2: Konzernübersichten

Von Gert Hautsch

22. Juli 2013

In der Rangliste der größten internationalen Medienkonzerne, die das Berliner *Institut für Medien- und Kommunikationspolitik* (IfM) jährlich erstellt, hat es eine Veränderung in der Spitzengruppe gegeben. Der US-Internetkonzern *Google*, der 2011 erstmals aufgenommen worden war, hat sich vom dritten auf den zweiten Platz vorgeschoben. Als einziger deutscher Konzern findet sich Bertelsmann wie bisher auf Platz acht.

Die 15 größten Medienkonzerne der Erde

	Land	Umsatz (Mrd. Euro)			
		1998	2007	2011	2012
1. Comcast ¹⁾	USA	4,6	22,4	40,1	48,7
2. Google ²⁾	USA	-	-	27,2	39,1
3. Walt Disney	USA	20,7	25,8	29,4	32,9
4. News Corp.	USA	13,7	20,8	24,0	26,2
6. Time Warner	USA	24,2	33,7	20,8	22,4
5. Viacom	USA	17,0	20,0	21,0	21,8
7. Sony Entertainment	J	9,0	14,7	16,5	16,8
8. Bertelsmann	D	14,8	18,8	15,3	16,1
<i>NBC Universal¹⁾</i>	USA	4,7	11,2	-	-
9. Vivendi	F	3,1	10,3	12,5	13,3
11. Dish Network	USA	-	8,1	10,1	11,1
10. Cox Enterprises	USA	4,8	10,9	11,0	10,6
12. Thomson Reuters	USA	4,5	7,2	9,9	10,0
14. Rogers	CND	-	6,9	9,0	9,7
13. Liberty Media ³⁾	USA	9,2	5,4	9,1	9,4
15. Reed Elsevier	GB	4,6	6,8	6,9	7,5

¹⁾ 2010 hat Comcast die Mehrheit an NBC Universal übernommen.

²⁾ Google, gegründet 1998, wurde erstmals für 2011 in die Rangliste aufgenommen.

³⁾ Liberty war 1998 noch fusioniert mit AT&T und wurde 2001 wieder abgespalten.

Quelle: *Institut für Medien- und Kommunikationspolitik* (Internet: www.mediadb.eu, 15. 5. 2013);
Lutz Hachmeister und Günther Rager, Wer beherrscht die Medien?, München 2000

Das IfM hat seine Entscheidung in Sachen *Google* damit begründet, dass der Konzern fast seinen gesamten Umsatz mit Werbung mache, dass er um Sportrechte verhandle und mit Produzenten, Stars und Filmstudios Verträge abschlieÙe. Google sei einem „neuen Typus der Medien- und Technologiekonzerne“ zuzurechnen.

Bertelsmann SE & Co. KGaA

Im ersten Quartal 2013 ist der Umsatz des *Bertelsmann-Konzerns* leicht gesunken. Auch der Ausblick auf das Gesamtjahr wird zurückhaltend formuliert. Beim Gewinn sieht es besser aus: Vor Zinsen und Steuern (EBIT) ist er um 8,6 Prozent, bereinigt sogar um fast 40 Prozent auf 397 Millionen Euro gestiegen. Darin ist allerdings ein beträchtlicher Sondereffekt enthalten: Infolge der vollständigen Übernahme des Musikverlags *BMG* wurden die bisher schon gehaltenen Anteile neu bewertet. Das brachte eine Zuschreibung „in niedriger dreistelliger Millionenhöhe“ ein. Der Konzerngewinn – d. h. das, was unterm Strich übrig blieb – ist um 42,8 Prozent auf 207 Millionen Euro angewachsen.

Durchwachsendes
Ergebnis im ersten
Quartal 2013

Bertelsmann-Wirtschaftszahlen¹⁾ im ersten Quartal (in Millionen Euro)

	2011	2012	2013	+/- Prozent
Umsatz	3.464	3.663	3.633	- 0,8
EBIT (operational)	248	279	303	+ 8,6
EBIT (um Sondereinflüsse bereinigt)	226	284	397	+ 39,8
Konzerngewinn	94	145	207	+ 42,8
Investitionen	204	153	528	> 100
Nettofinanzschulden ²⁾	1.809	1.218	2.020	+ 65,9
Beschäftigte	100.626	104.286	104.155	- 0,1

¹⁾ aus fortgeführten Aktivitäten

²⁾ zuzüglich Pensionsrückstellungen und Genusskapital

Quelle: Pressemitteilung der Bertelsmann SE, 15. 5. 2013

Für das insgesamt passable Geschäftsergebnis hat einmal mehr die *RTL-Gruppe* gesorgt. Der europäische Fernseh- und Unterhaltungskonzern hat seinen Umsatz um 0,5 Prozent auf 1,33 Milliarden Euro gesteigert – allerdings nur, weil das Geschäft in Deutschland um 1,1 Prozent auf 461 Millionen Euro zugenommen hat. In allen anderen Ländern war die Entwicklung rückläufig. Der Gewinn vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITA) ist um 8,4 Prozent auf 207 Millionen Euro gestiegen, der Nettogewinn für die Aktionäre sogar um 18,7 Prozent auf 133 Millionen Euro. Im April 2013 hat *Bertelsmann* seinen Anteil an der *RTL-Gruppe* von 92,3 auf 75,1 Prozent verringert und dafür 1,4 Milliarden Euro kassiert. Vor dem Teilausstieg hatte die *RTL-Gruppe* noch eine Sonderdividende von 1.623 Millionen Euro auszahlen müssen; das war fast dreimal so viel wie der Nettogewinn 2012 von 597 Millionen Euro. Bertelsmann hat somit rund drei Milliarden Euro in bar kassiert.

RTL bleibt Bertelsmanns Melkkuh

Bertelsmann hat
RTL-Aktien für 1,4
Mrd. Euro verkauft.

Zur Entwicklung in den anderen Geschäftsbereichen (*Gruner+Jahr/Presse*, *Random House/Bücher*, *Arvato/Technik* und *B-Printers/Druck*) veröffentlicht Bertelsmann keine Quartalszahlen. Stattdessen wurden mehrere negative Entscheidungen bekannt gegeben:

- Bei *Gruner+Jahr* will das Management unter der neuen Chefin Julia Jäkel in den kommenden fünf Jahren rund 200 Stellen streichen. Man wolle „mit weniger Menschen mehr Produkte machen“. Ende 2012 hatte G+J 11.585 Beschäftigte.
- Beim Fernsehsender „Super RTL“ (je 50 Prozent *Bertelsmann* und *Disney*) sollen 15 Prozent des Personals „abgebaut“ werden. Bei 130 Beschäftigten bedeutet das 20 Stellenstreichungen.
- Bis Mitte 2014 werden der Direktvertreiber *InmediaOne* und die Verlagstochter *Wissenmedia* „schrittweise eingestellt“. Dadurch werden 190 Angestellte und etwa 300 selbstständige Handelsvertreter ihren Arbeitsplatz verlieren. Mit dieser Entscheidung ist auch das Ende der „Brockhaus Enzyklopädie“ in gedruckter Form verbunden, die *Bertelsmann* 2008 gekauft hatte. Ob es eine Fortsetzung in digitaler Form geben wird, ist unklar.

Stellenstreichungen in mehreren Konzernbereichen

Im zweiten Quartal 2013 hat Bertelsmann mehrere Unternehmen bzw. Beteiligungen gekauft:

- Die Dienstleistungs- und Logistiktochter *Arvato* hat die norwegische *Gothia Financial Group* gekauft. Sie soll mit Arvatos Tochter *Infoscore* vereinigt werden.
- Die *RTL-Gruppe* hat sich mit sechs Millionen US-Dollar am Videonetzwerk *Style-Haul* beteiligt. Im März 2013 war schon der Bertelsmann-Fond *BDMI* bei dem US-Startup eingestiegen.
- Der *BDMI* hat sich auch an der spanischen Internetfirma *Marfeel* beteiligt.
- *Gruner+Jahr* hat das Nachrichtenportal *deutsche startups* gekauft.
- *Gruner+Jahr* hat sich an „tausendkind.de“, einem Onlineladen für Baby- und Kinderartikel, beteiligt.
- Die *RTL-Gruppe* hat für 27 Millionen Euro 51 Prozent des kanadischen Online-Videounternehmens *Broadband TV* gekauft. Zusätzliche Unternehmensanteile sollen folgen.

Beteiligungen und Übernahmen

Verabschiedet hat sich *Gruner+Jahr* im April 2013 von seinen Aktivitäten in Polen. Die 30 Zeitschriften, 20 Portale, Events und das Buchgeschäft wurden an *Burda* verkauft. Im Januar 2013 hatte G+J seine Beteiligungen in Slowenien abgestoßen.

Axel Springer AG

Im ersten Quartal 2013 ist bei Axel Springer die gespaltene Entwicklung der letzten Jahre noch deutlicher geworden: Während der Umsatz mit so genannten Digitalen Medien (hauptsächlich Verkaufsplattformen, Werbenetzwerke und Kleinanzeigenportale) um 20,9 Prozent zulegte, ging es auf allen anderen Geschäftsfeldern nach unten. Konzernweit ist der Umsatz deshalb nur um 1,8 Prozent gestiegen. Und das war auch nur das Ergebnis von Unternehmenszukäufen: Bereinigt um Konsolidierungs- und Währungseffekte schrumpfte der Umsatz um 2,7 Prozent.

Springers Umsatz ist durch Übernahmen gewachsen.

Wirtschaftszahlen der Axel Springer AG im ersten Quartal (in Millionen Euro)

	2011	2012	2013	+/- Prozent
Umsatz	736,7	789,0	803,6	+ 1,8
- Digitale Medien	202,2	263,1	318,2	+ 20,9
- Zeitungen Inland	279,9	275,9	249,3	- 9,7
- Zeitschriften Inland	113,9	115,5	112,1	- 2,9
- Print International	112,9	104,6	96,1	- 8,1
- Services/Holding	27,9	30,0	27,9	- 6,8
- Vertrieb	289,8	293,8	276,8	- 5,8
- Anzeigen	362,1	399,6	434,8	+ 8,8
- Ausland	229,1	263,5	300,0	+ 13,8
Betriebsergebnis (EBITDA)	126,9	136,5	132,4	- 3,0
- Digitale Medien	25,8	46,9	62,8	+ 33,9
- Zeitungen Inland	62,4	64,6	49,2	- 23,9
- Zeitschriften Inland	23,4	24,4	21,9	- 10,4
- Print International	19,1	11,9	9,9	- 16,9
Konzernüberschuss	63,0	68,5	72,3	+ 5,6
- bereinigt um Sondereffekte	73,0	77,5	65,6	- 15,3
Beschäftigte (Durchschnitt)	12.206	13.294	14.614	+ 9,9

Quelle: Pressemitteilung der Axel Springer AG, 7. 5. 2013

Besonders schmerzhaft war der Umsatzrückgang bei den deutschen Zeitungen. Hier haben die Werbeerlöse um 12,3 Prozent und die Vertriebslöse um 7,8 Prozent unter dem Vorjahreswert gelegen. Trotzdem war auch dieses Segment mit einer Umsatzrendite (EBITDA-Anteil am Umsatz) von 19,7 Prozent hoch profitabel. Das geht auf das Konto der „Bild-Zeitung“. Ob die übrigen Springer-Zeitungen (Welt, Welt kompakt, Regionalblätter) schwarze Zahlen schreiben, wird nicht mitgeteilt.

Springers Zeitungen: schrumpfend, aber hoch profitabel

Der Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) ist im ersten Quartal 2013 um drei Prozent geschrumpft, der Konzernüberschuss hingegen stieg – dank Sondereffekten – um 5,6 Prozent. Das EBITDA bei den Digitalen Medien hat um ein Drittel zugelegt. Dieses Segment lieferte fast die Hälfte des gesamten Gewinns ab. Die Werbeerlöse sind hier um 7,1 Prozent auf 276 Millionen Euro angewachsen.

Auf der Hauptversammlung am 24. April 2013 hat sich Springer eine neue Rechtsform als Europäische Aktiengesellschaft SE (Societas Europaea) gegeben. An den Besitzverhältnissen wird sich dadurch nichts ändern: Die *Axel Springer Gesellschaft für Publizistik GmbH & Co. KG* (90 Prozent im Besitz von Friede Springer) hält 51,5 Prozent des Grundkapitals der *Axel Springer SE*. Weitere 5 Prozent besitzt Friede Springer direkt, 3,3 Prozent gehören dem Vorstandsvorsitzenden Mathias Döpfner (ein Geschenk von Friede Springer aus dem Jahr 2012). Der Rest von rund 40 Prozent ist Streubesitz. Bis vor kurzem war noch der britische Investor Michael Lewis am Springer-Konzern beteiligt. Er hat im Juni 2013 seine Anteile von 2,8 Prozent verkauft. Lewis hatte sie 2006 von Friede Springer persönlich für 104 Millionen Euro erworben.

Springer wird eine europäische Aktiengesellschaft (SE)

Der Investor Michael Lewis ist bei Springer ausgestiegen.

Mitte Mai 2013 sorgte eine Meldung des „Spiegel“ für Aufregung: *Springer* wolle bei „Bild“ 20 Millionen Euro einsparen. Im Zuge dessen könnten 170 bis 200 Stellen gestrichen werden. *Springer* wies die Behauptung mit einem lauen Dementi („nicht korrekt und ohnehin viel zu hoch“) zurück. Seither hat es hierzu keine neuen Informationen gegeben.

Personalabbau bei „Bild“?

Im Juni 2013 hat die *Springer*-Tochter *finanzen.net* 25,1 Prozent der Firma *TraderFox* erworben. Diese verkauft Börsensoftware für private Aktienanleger.

Hubert Burda Media

Der *Burda-Konzern* hat 2012 seinen Höhenflug der letzten Jahre fortgesetzt: Der Umsatz ist um 12,9 Prozent auf 2.456 Millionen Euro gestiegen und hat den der *ProSiebenSat.1 Media AG* (2.356 Millionen Euro) überholt. *Burda* ist damit der drittgrößte private deutsche Medienkonzern. Auch im ersten Quartal 2013 hätten die Erlöse um zwölf Prozent zugenommen, ließ Vorstandschef Paul-Bernhard Kallen wissen. Für das Gesamtjahr rechnet man mit einem Plus von zehn bis 15 Prozent. Zu den erzielten Profiten macht *Burda* als Familienunternehmen keine näheren Angaben. Das „Ergebnis“ habe im dreistelligen Millionenbereich gelegen, hieß es. Alle vier Geschäftsbereiche (Digital, Inland, Ausland, Druck) hätten profitabel gearbeitet.

Burda hat 2012 fast 2,5 Milliarden Euro umgesetzt.

Wirtschaftszahlen von Hubert Burda Media (in Millionen Euro)

	2009	2010	2011	2012	+/- Prozent 2012/11
Umsatz	1.587	1.721	2.176	2.456	+ 12,9
davon - Digital ¹⁾	509	587	937	1.160	+ 23,7
- Verlag Inland	606	669	658	646	- 1,8
- Verlag Ausland	343	331	385	419	+ 8,8
- Druck	124	128	189	224	+ 18,5
- Sonstige	1	1	7	8	+ 5,3
Investitionen	202	222	172	308	+ 79,1
Beschäftigte	7.118	7.637	8.248	9.241	+ 12,0

¹⁾ einschließlich Direktmarketing und Rundfunk

Quelle: *Hubert Burda Media, Geschäftsbereich 2012, S. 91 f.*

Bei den Digitalumsätzen werden auch die Erlöse aus Direktmarketing und aus den Rundfunkbeteiligungen (RTL 2, Radio) mitgezählt. Das starke Wachstum dieses Bereichs um fast ein Viertel beruht allerdings vorwiegend auf der Übernahme von Onlinefirmenanteilen. Am Karrierenetzwerk *Xing AG* hat *Burda* 2012 die Mehrheit (52,6 Prozent) übernommen, die *Tomorrow Focus AG* (*Burda*-Anteil 63,6 Prozent) hat mehrere Reiseportale (*ecotour.com*, *tjingo.nl*, *zovver.nl.*) übernommen und damit ihre Marke *HolidayCheck* gestärkt. Insgesamt hat *Burda* im vergangenen Jahr 308 Millionen Euro in den Aufkauf von Firmenanteilen gesteckt.

Der Bereich „Digital“ ist um fast ein Viertel gewachsen.

Das Verlagsgeschäft im In- und Ausland hat 2012 weniger Umsatz erzielt als der Bereich Digital. Auf dem deutschen Markt sieht sich *Burda* mit 80 Titeln und 340 Millionen Auflage als größter Zeitschriftenanbieter; der Bereich habe 2012 einen Rekordprofit erzielt. Mit Anzeigen sind 454 Millionen Euro eingenommen worden. Im Ausland vertreibt der Konzern 240 Zeitschriften, hauptsächlich in Osteuropa, der Türkei und Asien.

Umsatzanteile bei Hubert Burda Media (in Prozent)

	1995	2010	2011	2012
Digital/Direktmarketing	3	34	43	47
Verlag Inland	58	39	30	26
Verlag Ausland	8	19	18	17
Druck	24	7	9	9
Zeitungen	5	-	-	-
Sonstige	2	0,1	0,3	0,3

Quelle: ebenda, S. 93; w & v, 16. 6. 2011

Große Hoffnungen setzt man bei der Burda-Tochter *Tomorrow Focus* auf eine deutsche Ausgabe der "Huffington Post", die im Herbst 2013 starten soll. Die US-Internet-Nachrichten- und -Bloggerseite, die sich ausschließlich aus Werbung finanziert, sei technologisch viel weiter entwickelt als andere Anbieter, so Vorstandschef Kallen, der beteuerte, dass sich das Angebot nicht gegen „bild.de“ wende. Seine Äußerung war die Reaktion auf eine harsche Kritik von *Springer*-Chef Mathias Döpfner; der hatte die deutsche „Huffington Post“ als Gefährdung der Pläne für Bezahlmodelle bei seinen Nachrichtenseiten und denen anderer Zeitungsverlage verurteilt.

Im Herbst 2013 will Burda eine deutsche „Huffington Post“ starten.

Im ersten Quartal 2013 hat Burda seinen Bestand an Firmen durch Aufkäufe erweitert:

- *Burda International* hat von *Gruner+Jahr* dessen Beteiligungen in Polen (Zeitschriften, Portale, Bücher, Veranstaltungen) gekauft. Burda ist nun der zweitgrößte polnische Magazinverlag (gemessen an der Reichweite).
- Burda hat für einen achtstelligen Betrag die „Social-Shopping-Plattform“ *Edelight* gekauft.
- *Burda Intermedia Publishing* hat sich in nicht genannter Höhe an der Berliner Musikfirma *Valicon Entertainment* beteiligt und sie in *Musicstarter* umbenannt.
- Die *Hubert Burda Media Pvt* hat den indischen Luxusverlag *Exposure Media Marketing Pvt* gekauft.
- Die Radioholding *Studio Gong*, an der *Burda* 41,7 Prozent hält, hat weitere fünf Prozent am Augsburger *Radio Fantasy* gekauft und besitzt nun 55 Prozent.

Übernahmen und Beteiligungen

ProSiebenSat.1 Media Group AG

Der Münchner Fernsehkonzern hat im ersten Quartal 2013 seinen Umsatz um ein Achtel steigern können, allerdings auf verkleinerter Basis. Ende 2012 waren die letzten Fernsehsender außerhalb des deutschsprachigen Raums verkauft worden (QB 4/12-2, S. 7 f.). Dadurch sind 135 Millionen Euro Umsatz weggefallen. Das verbliebene Fernsehgeschäft ist mit 4,7 Prozent deutlich stärker gestiegen als das der Hauptkonkurrentin *RTL Deutschland* (plus 1,1 Prozent). Die eigentlichen Wachstumstreiber waren bei P7S1 allerdings die Bereiche außerhalb des Fernsehens. Digital und Angrenzendes (Videoportale, Spiele, Musik, Wagniskapital) wuchs um 43,9 Prozent. Das Produktionssegment *Red Arrow Entertainment* hat durch Firmenübernahmen seinen Umsatz mehr als verdoppelt.

P7S1: Wachstum auf kleinerer Basis

**Wirtschaftszahlen¹⁾ der ProSiebenSat.1 Media AG im ersten Quartal
(in Millionen Euro)**

	2011	2012	2013	+/- Prozent
Außenumsatz	595,8	499,4	562,8	+ 12,7
- TV deutschsprachig	410,6	421,2	441,1	+ 4,7
- Digital und Angrenzendes	53,8	67,2	96,7	+ 43,9
- Produktion, Vertrieb etc.	4,0	11,0	25,1	> 100
Bereinigtes EBITDA	130,0	122,2	128,0	+ 4,7
- TV deutschsprachig	97,8	109,1	111,0	+ 1,7
- Digital und Angrenzendes	10,3	17,4	20,0	+ 14,9
- Produktion, Vertrieb etc.	0,4	- 1,5	- 1,2	-
EBITDA	127,5	117,8	123,1	+ 4,5
Konzernüberschuss ²⁾	38,3	40,4	50,0	+ 23,8
- bereinigt		41,1	50,9	+ 23,8
Nettofinanzschulden	3.152,3	1.922,9	1.892,0	- 1,9
Beschäftigte	4.253	2.605	3.205	+ 23,0

¹⁾ auf der Basis fortgeführter Aktivitäten ²⁾ nach Anteilen anderer Gesellschafter

Quelle: Quartalsfinanzbericht der ProSiebenSat.1 Media AG, 7. 5. 2013

Der EBITDA-Gewinn ist um 4,7 Prozent auf 128 Millionen Euro gestiegen, der bereinigte Nettogewinn um fast ein Viertel auf 50,9 Millionen Euro. Das dürfte die Eigentümer, die Finanzinvestoren *KKR* und *Permira* sowie die holländische *Telegraaf-Gruppe*, ganz besonders freuen. Sie wollen im Lauf des Jahres ihre Anteile verkaufen. Ein respektabler Profit beflügelt den Aktienkurs und damit den Verkaufserlös.

Der geplante Ausstieg der Finanzinvestoren gestaltet sich schwierig.

Der Ausstieg der Eigentümer gestaltet sich indessen schwieriger als geplant. Im Frühjahr 2013 hatte die Investmentbank *J. P. Morgan* ausgelotet, ob es bei „strategischen Käufern“ Interesse an einer Übernahme von *P7S1* gibt. Das Ergebnis war negativ. Deshalb wird nun offenbar ein Börsengang angepeilt. Auch dabei könnte es allerdings Probleme geben, weil das Klima für solche Aktionen derzeit nicht besonders gut ist. Im Juli 2013 ist das Börsendebüt des Immobilienkonzerns *Deutsche Annington* erst im zweiten Anlauf gelungen.

Wie auch immer: Bei der Hauptversammlung in München am 23. Juli 2013 soll die Zusammenlegung der stimmrechtslosen Vorzugsaktien und der stimmberechtigten Stammaktien beschlossen werden. *KKR* und *Permira* werden danach statt 88 nur noch 44 Prozent der Stimmrechte halten, denn sie haben bereits im Februar 2013 ihre Vorzugsaktien verkauft. Für einen strategischen Investor verliert das Paket ohne Mehrheit an Wert, für die Börse spielt das keine so große Rolle.

Im Juni 2013 hat ProSiebenSat.1 mit *Ampya* einen neuen Dienst für Online-Streaming vorgestellt. Er soll Musiktitel und Videos zum Konsum übers Internet anbieten und Unternehmen wie *Spotify*, *Simfy* und anderen Konkurrenz machen.

Bauer Media Group

Der Hamburger *Bauer*-Konzern hat 2012 einen Umsatz von 2,17 Milliarden Euro erzielt (plus 7,4 Prozent). Im laufenden Jahr will man die Marke von 2,4 Milliarden Euro überschreiten. Bisher sei das Geschäft 2013 „richtig gut“ gelaufen, ließ Bauer-Geschäftsleiter Andreas Schoo wissen. Man habe in Deutschland sowohl beim Vertriebs- als auch beim Werbeumsatz ein Plus erzielt.

Bauers Geschäfte laufen „richtig gut“.

Die gute Geschäftsentwicklung hindert *Bauer* allerdings nicht daran, am Personal zu sparen. Bei der Programmzeitschrift „Fernsehwoche“ sind im Mai 2013 sieben Redakteure (einschließlich der Chefredakteurin) entlassen worden. Das Blatt wird künftig gemeinsam mit „Auf einen Blick“ und „TV klar“ zusammengestellt. Die Redaktionsarbeiten werden größtenteils ausgelagert.

Personalabbau bei der „Fernsehwoche“

Bauer will sein unterentwickeltes Onlinegeschäft fördern und hat sich dazu Anfang Juli 2013 am Münchner Startup *Visual Shopping Company* beteiligt. Von einem siebenstelligen Betrag ist die Rede. Mit der *Deutschen Post* hat *Bauer* im Mai 2013 ein Vermarktungsbündnis geschlossen. Man will gemeinsame Werbekombis für ausgewählte Bauer-Zeitschriften und die Post-Werbepostille „Einkauf aktuell“ anbieten.

Beteiligung an einem Online-Startup

ARD und ZDF

Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten mussten sich 2012 zum dritten Mal in Folge mit weniger Gebührenerlösen zufrieden geben. Die Einnahmen lagen um 110 Millionen Euro unter dem Wert nach der letzten Gebührenerhöhung 2009. Das entspricht einem Rückgang um 1,5 Prozent. Als Gründe nennt die *Gebühreneinzugszentrale* (GEZ) eine gesunkene Zahl von Empfangsgeräten und eine wachsende Zahl von Gebührenbefreiungen.

Erneut weniger Einnahmen für ARD und ZDF

Erträge aus Rundfunkgebühren (in Milliarden Euro)

Jahr	Hörfunk	Fernsehen	Gesamt
1997	2,09	3,52	5,61
2000	2,22	3,69	5,92
2001*)	2,47	4,18	6,65
2004	2,57	4,28	6,86
2005*)	2,66	4,47	7,12
2007	2,73	4,56	7,30
2008	2,72	4,53	7,26
2009*)	2,82	4,76	7,60
2010	2,81	4,72	7,55
2011	2,80	4,71	7,53
2012	2,78	4,68	7,49

*) Gebührenerhöhungen zum 1. 1. 2001, zum 1. 4. 2005 und zum 1. 1. 2009

Quelle: Geschäftsbericht 2012 der GEZ, S.39, und frühere

Verteilung der Erträge aus Rundfunkgebühren 2012 (in Millionen Euro)

Empfänger	Gesamt	darunter Landesmedienanstalten
Westdeutscher Rundfunk	1.146,2	29,7
Südwestrundfunk	996,5	25,7
Norddeutscher Rundfunk	968,0	25,0
Bayerischer Rundfunk	906,0	23,4
Mitteldeutscher Rundfunk	585,7	15,2
Hessischer Rundfunk	408,2	10,5
Rundfunk Berlin-Brandenburg	366,3	9,5
Saarländischer Rundfunk	67,3	1,7
Radio Bremen	42,1	1,1
ARD gesamt	5.486,3	141,9
ZDF	1.813,8	-
Deutschlandradio	192,4	-
Gesamt	7.492,5	141,9

Quelle: Geschäftsbericht 2012 der GEZ, S. 38

Von den 7,5 Milliarden Euro Gesamteinnahmen gehen 5,5 Milliarden an die ARD (darunter 2,9 Milliarden für die Fernsehsender), 1,8 Milliarden an das ZDF, 192 Millionen an das Deutschlandradio und 142 Millionen Euro an die Landesmedienanstalten.

Seit Anfang 2013 wird statt der bisherigen gerätebezogenen Rundfunkgebühr eine Haushaltsabgabe erhoben. Welche Auswirkungen das auf die Einnahmesituation der Anstalten haben wird, ist unklar. Die für 2013 eigentlich anstehende Gebührenerhöhung ist von der *Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten* (KEF) abgesagt worden. Damit wurde eine von der KEF selbst festgestellte Finanzierungslücke von 304 Millionen Euro jährlich bewusst offen gelassen. Begründung: Man wolle die Auswirkungen der Umstellung der Finanzierung abwarten.

Die Auswirkungen der neuen Haushaltsabgabe sind noch nicht erkennbar.

Holtzbrinck

Die Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck ...

... bringt auf ihrer Website (www.holtzbrinck.de) unter „Zahlen und Fakten“ die Geschäftsentwicklung des Jahres 2010 zur Kenntnis. Alles, was danach geschah, bleibt im Dunkeln. Einige Jahre lang hatte das Unternehmen mit seiner Tradition der Verschwiegenheit gebrochen und recht ausführliche Daten veröffentlicht. Diese Phase ist offensichtlich vorbei.

Anfang Juli 2013 hat die *VG von Holtzbrinck* durch die Übernahme der *Verlagsgruppe Droemer Knauer* für Aufmerksamkeit gesorgt. Das Unternehmen war 1999 gemeinsam mit der *Verlagsgruppe Weltbild* gegründet worden (damals „Droemer Weltbild“); beide hielten 50 Prozent. *Weltbild* hatte zahlreiche Marken wie *Pattloch*, *Augustus*, *Naturbuch*, *Midena*, *Battenberg* und *Steiger* in das Unternehmen eingebracht, von *Holtzbrinck* kamen *Droemer*, *Knauer*, *Lichtenberg* und *Schneekluth*. Die *VG Droemer Knauer* erzielte 2012 einen Umsatz von 57,5 Millionen Euro und hatte 135 Beschäftigte. Die Zustimmung des *Bundeskartellamts* vorausgesetzt gehört *Droemer Knauer* künftig vollständig zur *VG von Holtzbrinck*.

Die VG Holtzbrinck übernimmt die VG Droemer Knauer ganz.

Dieter von Holtzbrinck Medien ...

... hat im Mai 2013 über ihre Tochter *Verlagsgruppe Handelsblatt* (VHB) das Internetportal *Meedia* gekauft. Verkäufer waren der Gründer und Herausgeber Dirk Manthey sowie der Mitgesellschafter Georg Altrogge. *Meedia* zählt zu den profiliertesten Branchen-Informationsdiensten für die Medienwirtschaft in Deutschland. Gleichzeitig ist bei der *VHB* wieder einmal Personalabbau angesagt: In Vertrieb und Vermarktung sollen 80 Stellen gestrichen werden.

Zukäufe und Personalabbau bei der VHB

Funke Mediengruppe

Die ehemalige *WAZ-Gruppe* hat erneut für Negativschlagzeilen gesorgt. Im Januar 2013 war die komplette Redaktion der „Westfälischen Rundschau“ (WR) in Dortmund (120 Festangestellte und 150 „Freie“) entlassen worden; das Blatt erscheint seither ohne Redaktion und wird mit Fremdmaterial gefüllt. Im Juni 2013 sind nun fünf Lokalausgaben der WR an den *Verlag Rubens* in Unna („Hellweger Anzeiger“) verkauft worden. Die Reaktion der Leser/-innen auf die Umwandlung der WR in ein Geisterblatt war übrigens deutlich: Im ersten Quartal 2013 ging die Auflage im Stammgebiet Dortmund/Witten um 13,6 Prozent zurück.

Funke hat Lokalausgaben der „Westfälischen Rundschau“ verkauft.

Im Mai 2013 hat die *Funke-Gruppe* die Schließung ihres Druckzentrums im thüringischen Löbichau mit 120 Beschäftigten angekündigt. Die „Ostthüringische Zeitung“ und die „Thüringische Landeszeitung“ werden künftig in der Druckerei der „Thüringer Allgemeinen“ in Erfurt mitgedruckt.

Das Druckzentrum in Löbichau wird liquidiert.

In NRW will der Konzern „eine flachere Organisationsstruktur“ einführen. Damit ist die Streichung von 45 Stellen im Anzeigenbereich gemeint. Wenn nicht genug Beschäftigte „freiwillig“ gehen, wolle man betriebsbedingt kündigen, hieß es in einem Schreiben an die „lieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“.

Personalabbau in NRW

Die „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“ (WAZ) schließt ihre Auslandsbüros in Brüssel, Paris, London und Washington. Den Betroffenen will man eine Weiterbeschäftigung anbieten.

Andere Medienunternehmen

Sky Deutschland AG

Bezahlfernsehen schien für lange Zeit ein schwieriges Geschäft im deutschen Fernsehmarkt zu sein, weil die Zuschauer aus einer Vielzahl hochwertiger frei empfangbarer Programme auswählen können. Im Vergleich zu anderen Ländern wie Großbritannien fristete die Sparte in Deutschland ein ökonomisches Schattendasein. Anbieter wie *DF1*, *Premiere* und *Arena* kamen und gingen – das Potenzial des deutschsprachigen Fernsehmarktes blieb weitgehend ungenutzt.

Sky hofft, demnächst einen operativen Gewinn zu erzielen.

Mit dem Einstieg des Medienkonzerns *News Corporation* (Rupert Murdoch) bei *Premiere* wurde das Unternehmen 2009 in *Sky Deutschland* umbenannt. News Corp ist mit der Marke „Sky“ unter anderem in Großbritannien und Italien aktiv. Seitdem ist die Hoffnung zurück, dass Bezahlfernsehen in Deutschland doch erfolgreich sein kann. Seit April 2013 besitzt *News Corp* die Mehrheit an *Sky Deutschland*.

Laut Unternehmensangaben benötigt *Sky* mindestens 3,2 Mio. zahlende Kunden, um profitabel arbeiten zu können. Ende 2012 verzeichnete das Unternehmen 3,36 Mio.

Kunden, was einem Anstieg um 11,6 Prozent entspricht. Neben der Gesamtkundenzahl stieg auch der durchschnittliche Umsatz je Kunde (ARPU), eine wichtige Kennzahl in der Branche, um 1,48 auf 32,77 Euro pro Monat. Trotz der positiven Nachrichten schreibt *Sky Deutschland* nach wie vor rote Zahlen und wies 2012 ein EBITDA-Minus von 51,1 Mio. Euro aus. Allerdings hatte 2011 der Verlust noch 155 Millionen betragen, ist also um zwei Drittel verringert worden.

Der Aufwärtstrend könnte anhalten. Im ersten Quartal 2013 war der Umsatz um 14,3 Prozent auf 364 Millionen Euro gestiegen, der Nettoverlust wurde auf minus 36,4 Millionen Euro halbiert und die Zahl der Kunden betrug 3,41 Millionen. Ende 2012 schloss *Sky Deutschland* einen neuen Kooperationsvertrag mit *Kabel Deutschland* (KDG), in dem neben einer Vermarktungskoooperation auch die Ausweitung der im KDG-Netz empfangbaren Sky-HD-Kanäle beschlossen wurde. Ebenso wurde Anfang 2013 mit der *Deutschen Telekom* vereinbart, die Sky-Pakete auf deren IPTV-Plattform „Entertain“ zu vermarkten.

Eine Unwägbarkeit besteht allerdings: *Sky* hat sich die Exklusivrechte an der Fußballbundesliga bis 2017 für sehr viel Geld, gut zwei Milliarden Euro, gesichert. Vom August 2013 an zahlt das Unternehmen pro Saison 486 statt 236 Millionen Euro an die *Deutsche Fußball-Liga*. Den Differenzbetrag muss *Sky* zusätzlich verdienen.

Sky muss künftig mehr als doppelt so viel für die Fußballbundesliga zahlen wie bisher.

Vorstandsvorsitzender Brian Sullivan durfte 2012 eine Vergütung von 5,7 Millionen Euro kassieren. Damit hat er mehr als einige Chefs von deutlich größeren Dax-Unternehmen „verdient“: Frank Appel (*Deutsche Post*; 5,5 Millionen), René Obermann (*Deutsche Telekom*; 4,2 Millionen) oder Christoph Franz (*Lufthansa*; 2,9 Millionen).

FAZ-Gruppe

Der Verlag der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ hat im Februar 2013 die insolvente „Frankfurter Rundschau“ übernommen (QB 1/13-1, S. 2). Dieser Vorgang schlägt sich allerdings noch nicht in den Geschäftszahlen 2012 nieder, zu denen das Unternehmen im Juni 2013 einige Angaben veröffentlicht hat. Wie schon im März 2013 angekündigt, hat es einen Verlust gegeben, und zwar von 4,3 Millionen Euro bei der FAZ GmbH und 3,6 Millionen Euro bei der gesamten Verlagsgruppe. Als Gründe werden rückläufige Werbeerlöse, besonders bei den Stellenanzeigen, genannt. Außerdem habe es keine Gewinnabführungen von der „Märkischen Allgemeinen“ in Potsdam mehr gegeben, denn diese Zeitung war 2011 an die *VG Madsack* verkauft worden.

Schrumpfende Stellenanzeigen und fehlende Gewinnabführungen bewirken einen Verlust bei der FAZ-Gruppe.

Zum Umsatz 2012 hat das Unternehmen keine Angaben gemacht. Die Bilanzsumme ist bei der FAZ GmbH um 1,7 Prozent auf 396,7 Millionen Euro gesunken, bei der Verlagsgruppe um 1,9 Prozent auf 413,1 Millionen Euro. Für 2011 war ein Jahresumsatz von 276,5 Millionen Euro bei der FAZ GmbH genannt worden. Die Eigenkapitalquote ist 2012 von 47,6 auf 46,6 Prozent gesunken. Die Verlagsgruppe sei innenfinanziert und nehme keine Bankkredite in Anspruch.

Für das laufende Geschäftsjahr rechnet die *FAZ-Gruppe* mit einer „wirtschaftlich verhaltenen Entwicklung“, 2014 wird eine „moderate Erholung“ erwartet.

Springer Science + Business Media

Der größte deutsche Fachverlag ist im Juni 2013 zum zweiten Mal von einem an den nächsten Finanzinvestor weitergereicht worden. Die *Springer Fachverlage* (mit *Axel Springer* besteht keine Verbindung) waren von 1842 bis 1999 selbstständig und dann von *Bertelsmann* übernommen und in *Bertelsmann-Springer* umbenannt worden. Vier Jahre später hatte der Gütersloher Konzern die Verlagsgruppe für 1,05 Milliarden Euro an die Finanzinvestoren *Cinven* und *Candover* verkauft. Diese verschmolzen sie 2004 mit *Kluwer Academic Publishers* und gaben ihr den heutigen Namen. Sie reichten das Unternehmen 2010 an ihre Kollegen *EQT* und *GIC* weiter; Kaufpreis 2,3 Milliarden Euro. Im Juni 2013 bezahlte nun der Finanzinvestor *BC Partners* geschätzte 3,1 Milliarden Euro.

Springer SBM hat wieder einmal den Finanzinvestor gewechselt.

Springer SBM hat 2012 rund 976 Millionen Euro umgesetzt – knapp zwölf Prozent mehr als 2011. Der Buchumsatz allein hat 476 Millionen Euro betragen (minus 0,2 Prozent). Die Gruppe vereinigt weltweit 55 Verlage unter ihrem Dach.

Zu schlechter Letzt

Seit dem 1. Juni 2013 bietet die „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“ (*Funke-Gruppe*) einem Teil ihrer Abonnenten etwas ganz Besonderes an: Bedingt durch „unvermeidliche Logistikänderungen“ erhalten Bezieher außerhalb des direkten Verbreitungsgebiets die Zeitung erst am nächsten Werktag. Die Montagszeitung kommt dann am Dienstag, die Samstagsausgabe am Montag. Abonnenten, die auf aktuelle Informationen nicht verzichten wollen, werden auf das E-Paper der WAZ verwiesen.

Kontakt:

Inez Kühn
Bereichsleiterin Medien
und Publizistik beim
ver.di-Bundesvorstand
10112 Berlin
E-Mail:
inez.kuehn@verdi.de

Dr. Gert Hautsch
Fachredakteur
60318 Frankfurt am Main

V. i. S. d. P:

Frank Werneke
stv. ver.di-Vorsitzender,
Leiter Fachbereich Medien,
Kunst und Industrie
Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin